

Die Freiheiten der idealistischen Sängerin

Kuppingen: Michaela Kuti hat sich ein Heimstudio aufgebaut, arbeitet als Vocal Coach, gewinnt Preise und schreibt an einem Buch. Als Sängerin sieht sie sich selbst nicht mehr in erster Linie. Ihr Wunsch ist es, anderen auf dem Weg zur Musikkarriere zu helfen.

VON THOMAS MORAWITZKY

Sie hat Musik gemacht mit der Band Sternallee, hat vor neun Jahren ein Solo-Album veröffentlicht. Eigenständigkeit ist wichtig, für Michaela Kuti, geboren in Jettingen, zu Hause in Kuppingen. Corona veränderte die Musikszene, und Popmusik ist ein Spielplatz, vor allem der Jugend. Michaela Kuti, nun mehr als 40 Jahre alt, weiß es, hat längst schon neues Terrain für sich entdeckt, die Pandemie genutzt, um sich neu und besser aufzustellen, mit noch größerem Selbstbewusstsein. Sie arbeitet als Vocal Couch, gibt ihr Wissen weiter an ihre Schüler, veröffentlicht weiterhin Songs, aber nun im Internet, und holt mit ihnen Preise. „Mein

„Mein größter Traum war es immer schon, den Gesangsunterricht anzubieten, den ich selber gerne gehabt hätte“

Michaela Kuti

größter Traum“, das sagt sie heute, „war es immer schon, den Gesangsunterricht anzubieten, den ich selber gerne gehabt hätte.“

Konzerte möchte Michaela Kuti nicht mehr geben. „Das habe ich jahrelang gemacht“, sagt sie. „Diese Zeit ist vorbei. Es macht mir heute größeren Spaß, im Hintergrund zu wirken und anderen auf ihren Weg zu helfen.“ In Kuppingen hat sie sich ein eigenes Studio aufgebaut. Seit 2022 produziert sie ihre Musik selbst. Ob als Solokünstlerin oder als Mitglied einer Band arbeitete sie zuvor immer mit Produzenten – mit Thomas Kinne aus Haiterbach oder mit Conny Conrad, der später an den Folgen von Covid verstarb.

„Mir war klar, dass ich nicht mit einem Produzenten weitermachen wollte“, sagt Kuti. „Ich wollte alles nicht mehr so machen, wie jemand anders das sah, ich wollte meine Freiheit. Wenn ich Lust dazu habe, dann mache ich Musik. Ich bin dabei nicht mehr abhängig von den Meinungen anderer, ich brauche nur einen kleinen Stamm an Lesern, die mir helfen. Jemanden, der die Arrangements macht, einen Beatproducer.“ Die Helfer finden sich, im digitalen Zeitalter, in aller Welt: „Ich arbeite mit Leuten in Kanada und Italien, über Platt-

formen, auf denen sich freiberufliche Künstler vernetzen. Ich schicke jemandem eine Klavierdemo mit den Akkorden und sage ihm, wie es sich anhören soll. Es kommt zurück zu mir, ich nehme den Gesang auf, dann wird es gemixt und gemastert.“

Seit sie ihr Soloalbum veröffentlichte, hat Michaela Kuti auf diese Weise eine ganze Anzahl an Singles veröffentlicht – eigene Songs, Songs ihrer Schüler. Sie postet auf digitalen Kanälen, zumeist mit einem Video, und weckt Aufmerksamkeit: Allein im Jahr 2024 holten ihre Songs „Drowning“ und „Faith Healer“ erste Preise bei Festivals in Mallorca, New York, Rom, Florenz, Budapest, Nizza, Los Angeles. All diese Orte singend selbst zu besuchen, ist Michaela

Kuti leider nicht vergönnt: Festivals der digitalen Popmusik finden zumeist auch in digitaler Form statt. Von ihren Schülern unterhält sie mitunter Hilfe bei der Produktion – der eine oder andre liefert ihr die rechten Beats zu ihren Melodien.

Rund 20 Schüler, „Coachies“, im Alter zwischen zwölf und 60 Jahren hat Michaela Kuti derzeit. „Sie kommen mit ihren eigenen Songs zu mir und ich helfe ihnen, diesen Songs einen Rahmen zu geben und sie aufzunehmen.“ Freilich: Corona brachte Schwankungen, auch schwere Einschränkungen, aber viele ihrer Schüler hielten Michaela Kuti die Treue. Ihr ist es eine Freude, sie zu unterstützen, ob die Fortschritte, die sie machen, nun kleine oder große sind. „Es frustriert mich, dass der materielle Erfolg das Wesentliche ist, für viele Leute“, sagt sie. „Mich erfüllt es einfach, dass ich meine Sachen machen kann, dass ich in Musik verwandeln kann, was mir auf dem Herzen liegt, und anderen auf diesem Weg voran helfen kann.“

Und das wusste sie von Anfang an. „Singen war schon immer mein großes Thema, aber meine Eltern meinten, ich solle erst einmal etwas 'Gescheites lernen.'“ Also erlernte sie

einen kaufmännischen Beruf, war über 15 Jahre Personalreferentin eines mittelständischen Unternehmens. Dann begann sie eine Ausbildung zum Vocal Coach im Bereich Rock-Pop-Gesang: „Ich war so weit, dass ich selbst unterrichten wollte, und das ist es, was mich nun am meisten antreibt. Ich sehe mich nicht mehr als Sängerin, sondern als Coach.“ Als Sängerin vor allem hatte Michaela Kuti genug davon, sich herabsetzen zu lassen, abfällige Bemerkungen über ihre Texte einstecken zu müssen. „Bei mir hat das immer dazu geführt, dass ich mir sagte: Jetzt erst recht.“ Texte schreibt sie nach wie vor, auf Deutsch und auch auf Englisch.

Ihre Erfahrungen als Vocal Coach sammelt Michaela Kuti, schreibt nebenher an einem Buch

zum Thema – auch dies eine wichtige Handreichung vielleicht, für andere, die sich auf denselben Weg machen möchten. „Als Vocal Coach“, sagt sie, „braucht man keine Ausbildung, es ist kein geschützter Beruf.“ Sie informiert sich über unterschiedliche didaktische Methoden, vergleicht sie. Im Musikunterricht, so wie sie ihn selbst erlebte, sagt sie, gehe es stets nur darum, den Ton richtig zu erzeugen. „Als Schülerin hatte ich immer das Gefühl, der Lehrer wisse alles und ich nichts. Ich finde, hier wäre mehr Augenhöhe angebracht, sollte mehr Freiheit stattfinden. Popmusik ist das Genre der Freiheit, da ist vom Sound her alles möglich, und das sollte man die Schüler auch entdecken lassen.“

In digitalen Formaten veröffentlicht Michaela Kuti nach wie vor ihre Songs. Sie sind erfolgreich bei den internationalen Wettbewerben, werden von den ganz nor-

malen Netzsürfern noch nicht ganz so oft geklickt, wie sie es sich wünscht. Aber um den Ruhm geht es der Sängerin nicht mehr zu tun, vom großen Erfolg träumt sie nicht mehr, vielmehr von einem ruhigen, selbstbestimmten Leben, in dessen Mittelpunkt die Musik steht. Vielleicht wird sie ihre digitalen Songs eines Tages doch noch versammeln und auf ein physisches Album bringen. Im Juni hat sie, online, einen Song namens „Roadtripping“ veröffentlicht. Mit ihm bewegt Michaela Kuti sich erstmals in Richtung Country. Und auch ihre jüngste Veröffentlichung ist seit ein paar Tagen online. Ihr neuester Song heißt „Nonono“.

Michaela Kuti hat sich als Gesangslehrerin und Vocal-Coach selbstständig gemacht.

GB-Foto: Holom



...parmäßig. ... Arbeit nie-
... allesamt ihre Praxen au-

Spruch des Tages



„Popmusik ist das Genre der Freiheit, da ist vom Sound her alles möglich, und das sollte man die Schüler auch entdecken lassen.“

Michaela Kuti hat sich in Kuppingen als Vocal Coach selbstständig gemacht.

@ Schicken Sie uns Ihre Meinung.
Alle Artikel dieser Ausgabe auf
www.gaeubote.de

1
Gä
Fah

VON H

Der jung
Stuttgart
guten Ei
und das n
hen ihm e
det, sprich
kommen ih
wenn ihm
merken ist.
den anderen
der Vorsitzen
der Untern
„Schlimmer
schluchzend u
nen, die ständig
ihn schlagen w
schentuch in sen
dass er sich mit e
überfordert fühlt,
fer: „Da muss ich je
Durch was er
drei Tage

Von der Idee zur Produktion mitnehmen

Kuppingen: Gesangslehrerin Michaela Kuti nahm mit ihren Schülern ein Lied auf, das Sonntag auf SWR4 läuft

Ein kleines Wunder: Mitten in der Pandemie steigen Jubelchöre auf. Michaela Kuti, Sängerin und Gesangslehrerin aus Kuppingen, nahm mit ihren Schülerinnen und Schülern ein Lied auf – eine Hymne auf die Musik, schon im Herbst 2020. Am morgigen Sonntag nun werden alle, die dabei waren, mit dem Ohr dicht am Radio sitzen – denn der Sender SWR4 spielt ihren Hit. Er heißt: „Music is the Key“.

VON THOMAS MORAWITZKY

Die Kamera gleitet über das Mischpult, streicht durchs Studio, verweilt schließlich am Mikrophon. Und dort wechseln die Gesichter, klingt einmal diese, einmal jene Stimme. Im Chorus dann verschmelzen sie alle, aber in den Liedstrophen, singen sie ihre Soli und erzählen davon, was die Musik für sie bedeutet.

Michaela Kuti hat selbst bereits Lieder aufgenommen und veröffentlicht. Seit 2016 arbeitet sie als „Vocal Coach“, als selbstständige Gesangslehrerin in Kuppingen, unterrichtet rund 25 Schüler im Einzelunterricht. „Mein Traum war, einmal mit meinen Schülern einen eigenen Song zu machen, sie mitzunehmen von der Idee bis zur Produktion in einem professionellen Musikstudio“, sagt sie. Conny Conrad, Musik-Produzent aus Eutingen im Gäu, Besitzer eines Studios ebendort, war es, der diesen Traum wahr werden ließ.

14 Schüler beteiligten sich an dem Projekt

Conrad arbeitete zuvor schon mit Michaela Kuti zusammen. „Ich habe ihn gefragt, was er von der Idee halte, und er war sofort Feuer und Flamme.“ Kuti schrieb die Melodie des Liedes, Conrad besorgte das Arrangement, die Instrumentierung, betreute die Sänger im Studio. 14 Schüler Michaela Kutis beteiligten sich am Projekt, nur fünf Jahre der jüngste, über 50 die ältesten unter ihnen: „Vom Anfänger bis hin zum professionellen Sänger“, so die Lehrerin. Nicht jeder in dieser Gruppe, den „New Voices“, singt eine Solozeile. „Drei ältere Damen“, erzählt Michaela Kuti, „sagten, dass sie nur im Chorus singen wollten; ihnen genügte es, bei der Studioproduktion dabei zu sein.“

Alle anderen schrieben ihren Text selbst, schrieben eine Zeile jeweils, in der sie ausdrücken, was die Musik für sie bedeutet,



Michaela Kuti gemeinsam mit Conny Conrad, Musik-Produzent aus Eutingen im Gäu
GB-Foto: gb

welche Rolle sie in ihrem Leben spielt. All das geschah noch vor dem Virus. Im Oktober 2019 schrieb Michaela Kuti ihre Melodie und fertigte eine Demo-Aufnahme an, mit textfreiem Gesang, die sie Conny Conrad sandte. Dann kam der Lockdown, und aus der geplanten Präsentation im April wurde erst einmal nichts.

Im September 2020 schließlich kam die Gelegenheit, das Werk zu einem Ende zu bringen. Versammlungen in kleinen Gruppen waren gestattet, und so trafen sich die Interpreten des Michaela-Kuti-Songs in Kleingruppen im Studio, nahmen dort, unter Conny Conrads Anleitung, ihre Liedzeilen und Chorstimmen auf. Das Ergebnis wurde noch im November auf allen digitalen Plattformen veröffentlicht – mit dem Klang des Pianos und einem Chor, der sich aus weiter Ferne langsam nähert, beginnt es.

„Music is the Key“ ist ein erhebendes Stück Pop-Musik, bei dem nicht nur unterschiedliche Bekenntnisse zur Musik nebeneinanderstehen, sondern auch unterschiedliche Talente, unterschiedlich stark ausgebildete Stimmen, immer jedoch mit

einer ähnlich großen Leidenschaft. Und vor allem: Es ist radiotauglich.

Alicia, Anne, Jens und Julia waren bei den Aufnahmen dabei. „Music is what feeling sounds like“ – diese Zeile singt Alicia, 19 Jahre alt. „Wenn ich Musik höre, dann macht mich das sehr glücklich“, sagt sie. „Es macht mich aber auch teilweise traurig und nachdenklich. Ich glaube, dass es nichts auf dieser Welt gibt, das Emotionen besser widerspiegeln kann als die Musik.“ Jens, 16, ist es, der mit seiner Zeile das Stück eröffnet. Er singt: „This song will put a smile on your face.“ Damit „wollte ich sagen, dass der Song die Menschen aus dem Alltag abholt, dass er ihnen ein Lächeln aufs Gesicht zaubert, dass es einen glücklich macht“, erklärt der 16-Jährige. „Es war eine tolle Erfahrung bei diesem Projekt dabei zu sein. Ich bin mega dankbar dafür.“

Und Anne, 15, singt „Music helps me fly high when life brings me down“. Sie sagt: „Musik hilft mir oft, wenn es mir schlecht geht, ich kann mit ihr alles andere um mich herum abschalten und einfach glücklich sein. Es hat so viel Spaß gemacht bei

diesem Song mitzumachen, mit anderen Leuten zu singen und einfach alle Gefühle in die eigene Zeile einfließen zu lassen.“ Julia schließlich, die wenige Jahre älter ist, gehört die Zeile: „To be touched by melodies and voices inside.“ Sie sagt: „Für mich ist Musik, das Singen und die Melodien, einfach mehr als nur Sprache. Mit Musik kann man mehr ausdrücken als nur mit Worten.“

Rund 4500 Klicks erhielt der Song, den Michaela Kuti und ihre Schüler aufgenommen, bislang bereits im Internet. Den gesamten Erlös der Aktion möchten Michaela Kuti und Conny Conrad weiterleiten, über Conrads Stiftung „Rock for your Children“ und die SWR-Aktion „Herzenssache“ einem guten Zweck zukommen lassen. Beim SWR auch reichte Michaela Kuti das Stück, das sie mit ihren Schülern singt, ein. Am morgigen Sonntag, 28. Februar, wird es nun zu hören sein, in der SWR4-Sendung „Musik aus dem Land“, um 20 Uhr. „Dann werden wir sicher alle vor dem Radio sitzen und uns online austauschen“, sagt Kuti. „Zusammensitzen darf man ja leider nicht.“

Der Schlüssel liegt in der Musik

„Music is the key“, so heißt das Projekt für Kinderrechte, das Michaela Kuti, Leiterin der Rock & Pop-Gesangsschule Herrenberg, zusammen mit ihren Schülern im vergangenen Jahr produziert hat. Der Song wird am Sonntag in einer SWR4-Sendung präsentiert.

VON JENNY SCHWARTZ

HERRENBERG. Einen Song zusammen mit ihren Gesangsschülern zu schreiben, war schon seit langem Michaela Kutis Traum. Im Oktober 2019 nahm die Grundidee der Lehrerin an der Herrenberger Rock & Pop-Gesangsschule Gestalt an. „Damals habe ich mich mal ans Klavier gesetzt und hatte relativ schnell eine Idee für die Melodie und Choruszeile im Kopf“, erinnert sie sich. Das Konzept legte sie dem Produzenten Conny Conrad vor, mit dem Kuti bereits mehrfach zusammengearbeitet hat. „Er hat das Arrangement gemacht und angeboten, den Song in seinem Studio zu produzieren“, erzählt die Kuppingerin. Und so geriet der Stein für das Projekt „Music is the key“ ins Rollen.

Als Michaela Kuti ihren Gesangsschülern den Vorschlag machte, gemeinsam einen Song aufzunehmen, waren die meisten sofort Feuer und Flamme. Insgesamt 13 Schüler im Alter von 9 bis über 50 Jahren hatten Lust, bei dem Projekt mitzumachen. „Jeder sollte eine Zeile darüber schreiben, was ihm Musik bedeutet“, schildert Kuti. „Das Ganze musste allerdings auf Englisch sein, was eine kleine Herausforderung war.“

Die Lehrerin stand ihren Schülern mit Rat und Tat zur Seite, doch kaum war der Song-Text fertig, tauchte ein neues Problem auf: Die Corona-Pandemie. „Da lag unser schönes Projekt natürlich erstmal still.“

Es sollte noch bis September 2020 dauern, bis sich die Sänger wieder in kleinen Gruppen treffen durften. Über zwei Tage verbrachten Michaela Kuti und Conny Conrad im Studio in Eutingen, wo jeder Gesangsschüler seine Zeile und den Chorus einsingen durfte. „Am Schluss wurden alle Stimmen zusammengefügt, sodass es ein ganzes Lied ergab“, beschreibt Michaela Kuti. „Das war

von der Organisation her natürlich alles der absolute Wahnsinn.“

Vor allem für ihre Gesangsschüler sei das Projekt ein „Riesending“ gewesen. Denn wie oft bekommt schon die Chance, den Produktionsprozess eines Songs hautnah mitzuerleben? „Manche standen noch nie vor einem Mikro, andere haben das schon ein paar mal gemacht“, erzählt Kuti. „Aber es war wirklich toll, dass sich alle getraut haben – von der Motivation und Begeisterung bekomme ich immer noch eine Gänsehaut.“

Und auch das Endergebnis haut die 42-Jährige nach wie vor um: Ende November 2020 ging „Music is the key“ online, erreichte schon nach dem ersten Wochenende über 1000 Klicks. Selbst daran verdienen möchte Michaela Kuti an dem Projekt allerdings nicht. Stattdessen werden alle Einnahmen, die der Song bringt, für einen wohltätigen Zweck gespendet. „Die Erlöse kommen zu 50 Prozent der SWR Herzenssache und zu 50 Prozent der Initiative Rock for your children zugute“, erklärt Kuti.

Radio bringt Reichweite

Am Sonntag wird die Reichweite des Songs wohl nochmal um einiges erhöht. SWR4 hat zugesagt, „Music is the key“ in der Sendung „Musik aus dem Land“ aufzunehmen. „Darüber freuen wir uns riesig“, betont Kuti. „Normalerweise ist es schwierig, für Independent-Künstler ins Programm der Öffentlich-Rechtlichen aufgenommen zu werden, da hat man fast keine Chance.“

Michaela Kuti hat sich mit ihrer Rock & Pop-Gesangsschule in Herrenberg erst vor ein paar Jahren einen echten Lebensstraum erfüllt. Ursprünglich hatte die Mutter eines Sohnes BWL studiert, nebenbei aber immer wieder Musik gemacht und in verschiedenen Bands gespielt. 2014 setzte sie schließlich alles auf eine Karte, machte eine Ausbildung zum Vocal Coach und eröffnete ihre eigene Gesangsschule. „Ich wollte jungen Menschen den Unterricht geben, den ich gerne gehabt hätte“, meint sie. „Hier in der Gegend wurde meist nur Klassik unterrichtet, was auch seine Berechtigung hat, aber nicht für jeden das Richtige ist.“

Das Songprojekt war für Michaela Kuti nun eine richtige Herzenssache. Deshalb plant die Gesangslehrerin auch, so ein Erlebnis irgendwann zu wiederholen. „Die ganze Aktion hat auch meine Schüler total gepusht“, konnte sie mit Stolz beobachten. Das sei gerade jetzt besonders wichtig gewesen, weil der Gesangunterricht wegen Corona völlig umgestellt werden musste. Statt vor Ort wird momentan virtuell ge-



Sängerin Marie ist die jüngste Beteiligte bei dem Projekt. Jens (Bild oben) ist ein junges Gesangstalent aus Herrenberg. Er will dieses Jahr seine erste eigene Single veröffentlichen. Fotos: Kuti/privat

probt, was nach eigener Aussage vor allem in der Anfangszeit sehr schwierig war. „Es war sehr frustrierend, anfangs hat es online überhaupt nicht mehr geklappt“, blickt Michaela Kuti zurück. „Inzwischen läuft es aber ganz gut, weil wir uns jetzt vor allem auf das Songschreiben konzentrieren und viel kreativer geworden sind.“

Die persönlichen Proben ersetze der virtuelle Unterricht aber nicht. „Singen hat viel mit Persönlichkeit zu tun, da ist Präsenz einfach sehr wichtig“, findet die Lehrerin. Auch Konzerte konnten seit dem vergangenen Jahr nicht mehr stattfinden. Umso wichtiger sei es nun, dass den Gesangsschü-

lern mit dem bevorstehenden Radio-Auftritt wieder ein Highlight bevorsteht. Bei einigen habe das Projekt sogar bereits Türen geöffnet; zwei Nachwuchs-Musiker sind nämlich gerade dabei, ihre ersten eigenen Songs zu produzieren. „Das tut allen unheimlich gut, wenn sie sehen, wie viel man mit Musik erreichen und wie viel Gutes man damit tun kann“, ist Michaela Kuti überzeugt.

■ „Musik aus dem Land“ läuft am Sonntag, 28. Februar, von 18 bis 20 Uhr auf SWR 4. In der Radiosendung steht die Amateur- und Laienmusik aus Baden-Württemberg im Mittelpunkt.



Stolz auf das gemeinsame Projekt: Michaela Kuti (links) und der Produzent Conny Conrad

Vereingte Volkshaus



Im Jahr sind bereits wieder der Vereinigten Volkshaus Kuppinger-Gesellschaft (im Bild) und der Kuppinger (Seite 14)

Preis für erkrankten Kontakt

„Anzahl & Ambulant“
Die Zahl der erkrankten Kontakte ist in den letzten Wochen stark gestiegen. Die Krankheitsfälle sind in der Regel ambulant zu behandeln und auf der Basis von Antikörpern und PCR-Testungen zu bestätigen. Die Zahl der erkrankten Kontakte ist in den letzten Wochen stark gestiegen.

Drogeriemarkt kommt

Kuppinger bekommt einen Drogeriemarkt. Die Familienbucherei Gieseler tritt im Hochrhein als Investor für einen besseren Nahversorgung auf. Und der Gemeinderat bringt den Bebauungsplan auf dem Weg. (Seite 14)

Einbalsamierer

Patrick Klede arbeitet als Bestatter in Jettingen – und er ist der einzige Einbalsamierer landesweit. Die KRZ hat einen Blick hinter die Kulissen geworfen. (Seite 19)

Kulturjournal

Preisgekrönt

Die Sängerin und Komponistin Michaela Kuti aus Kuppingen ist beim Deutschen Rock- und Pop-Preis zweifach ausgezeichnet worden. (Seite 17)

Abkehr hält

und Videos finden Sie auf
de Bühnen

Gewinnerin im Siegerland

Mein Wochenende: Michaela Kuti aus Kuppingen war beim Deutschen Rock- und Pop-Preis erfolgreich – Vorbild Grönemeyer

„Der Sonntag gehört der Familie – der Samstag meinen Schülern“, so umschreibt Michaela Kuti ihr „typisches“ Wochenende. Mit ihrem selbstproduzierten Album „Atmen“ hat die Kuppinger Musikerin zuletzt die Jury beim Deutschen Rock- und Pop-Preis überzeugt. Aktuell arbeitet sie an einem Benefizprojekt für Kinderrechte.

VON STEFFEN VOLKMER

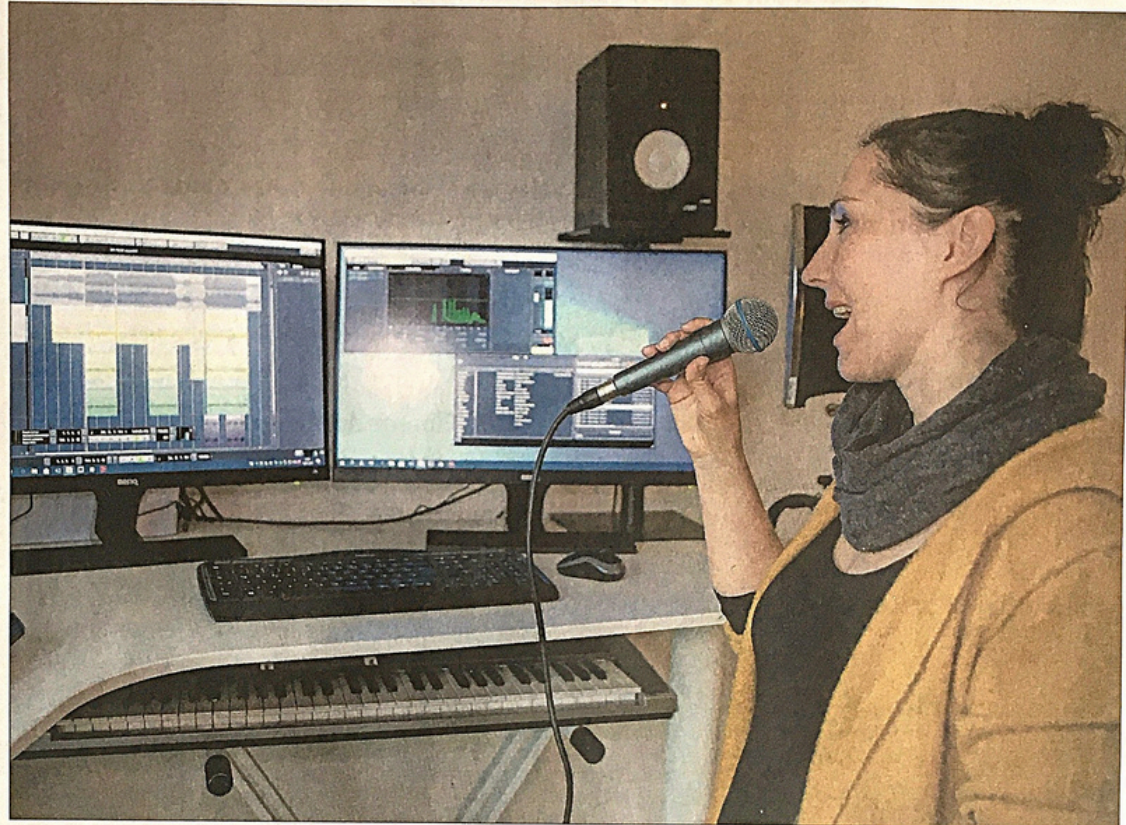
KUPPINGEN. Michaela Kuti ist Sängerin, Musikerin, Komponistin und lehrt dies auch. In ihrer Wohnung im Herrenberger Stadtteil Kuppingen, wo sie mit ihrem Mann und Sohn lebt, hat sie einen Raum als vollwertiges Gesangs- und Tonstudio umfunktioniert. Neben einem Klavier und E-Piano stehen dort auch mehrere Mikrofone, die mit einem Mischpult und Computer verbunden sind. Auf den Bildschirmen zeichnen sich Musik und Gesang in Wellenform ab. Instrumental- und Vokalstücke können so jederzeit aufgenommen und bearbeitet werden.

„Gesangsunterricht alleine genügt heute nicht mehr. Ich übe hier mit meinen Schülern, aber wir erarbeiten auch Songs, komponieren und nehmen Stücke auf. Und immer mehr machen wir auch kleine Videos“, dabei deutet sie auf ein in der Ecke stehendes Video-Licht, „denn Social-Media wird immer wichtiger und da sollen auch kleine Clips gut klingen.“

Natürlich nutzt die 41-Jährige das Equipment auch für ihre eigenen Produktionen. Ganz aktuell ist ihre zweite CD „Atmen“ erschienen. „Die Lieder habe ich alle hier eingesungen, auch selbst geschrieben und komponiert“, die Arrangements und Produktion wurden dann von dem bekannten Musikproduzenten Conny Conrad übernommen.

Musik macht Michaela Kuti seit Kindesbeinen. Zunächst sang sie in Schul- und Jugendchören, dann in verschiedenen Cover-Bands und schließlich, ab 2008, trat sie mit ihrer eigenen Band Sternallee auf, mit der sie auch im Kreis recht bekannt wurde – unter anderem im Blauen Haus in Böblingen kann man sich noch gut an sie erinnern.

„Cover zu singen, war mir nie genug. Mit Sternallee konnte ich mich dann endlich mehr selbst verwirklichen, indem ich die Texte der Songs schrieb.“ Aber ihr eigent-



Selbst ist die Frau: In ihrer Wohnung hat Michaela Kuti sich ein vollwertiges Gesangs- und Tonstudio eingerichtet

Fotos: Steffen Volkmmer

licher Wunsch, so sagt die Musikerin, war es, den künstlerischen Prozess ganz in der Hand zu haben. Das funktionierte für sie nur als Solo-Künstlerin und führte so letztlich zum Ende der Band.

Michaelas erstes Solo-Album namens „Seelenanker“ erschien im Jahr 2015. Es war ein erster Schritt, aber „noch zu kommerziell“, wie sie selbst sagt. „Das war Pop, der schon hart am Schlager kratzte“, lacht sie. Dabei ist sie selbst kein großer Fan der augenblicklich angesagten deutschsprachigen Stangenware. „Mein Vorbild ist da eher Herbert Grönemeyer. Ich schreibe Gedichte und vertone die.“

„Mit meinem zweiten Album bin ich jetzt angekommen“

Deswegen hat sie sich auch vom englischen Rock und Folk ihrer Anfangszeit abgewandt: Da fehlte ihr schlichtweg die sprachliche Versiertheit, um wirklich das auszudrücken zu können, was sie in ihren Texten sagen wollte. „Mit „Atmen“, erklärt sie, „bin ich jetzt angekommen. Das Album ist die Essenz meiner ganz eigenen Musik.“

Das sah auch die Jury des „Deutschen Rock- und Pop-Preises“ in Siegen so. Die zeichnete „Atmen“ im Dezember 2019 mit dritten Preisen in den Sonderkategorien „Bestes deutsches Pop-Album“ und „Beste deutsche Pop-Sängerin“ aus und nominierte Michaela Kuti außerdem für die Hauptkategorie „Bester deutscher Singer-Songwriter“.

Das bedeutete, dass sich die Sängerin, zusammen mit anderen Kandidaten, der Jury – zu der unter anderem auch Jule Neigel ge-

hörte – beim Abschlusseven in der Siegerlandhalle live präsentieren durfte. „Da hat es dann zwar nicht zu einem der vorderen Plätze gereicht, aber allein die Nominierung war schon eine Auszeichnung“, sagt die Musikerin lächelnd.

Dotiert sind die Kategorien bei Deutschlands ältestem und größten Wettbewerb für Rock- und Pop-Musik zwar nicht, aber der unabhängige Förderpreis, der nun bereits zum 37. Mal stattfand, ist renommiert. Er genießt hohes Ansehen und erhöht – abseits von Verkaufszahlen und Charts-Platzierungen – den Bekanntheitsgrad der Preisträger in der deutschen Musikindustrie enorm. Immerhin wurden schon Bands wie PUR, Luxuslärm und andere Größen hier mit Auszeichnungen bedacht. „Man knüpft da sehr viele Kontakte und Netzwerken ist ungeheuer wichtig“, sagt die Michaela Kuti.

Ihre Gesangsfähigkeiten hat sich die 41-Jährige zunächst selbst erarbeitet. Nach einer halbjährigen Ausbildung zum Vocal-Coach in Hamburg entschloss sich Michaela Kuti vor rund vier Jahren, ihre Leidenschaft endgültig zum Beruf zu machen. Seither kann sie auch davon leben. Dabei machen eigene Auftritte – meist als Gastsängerin – und auch die eigenen CDs nach Kutis Angaben allerdings nur einen kleinen Teil aus.

Die Hauptsache ist die Arbeit als Coach. 25 feste Schülerinnen und Schüler betreut sie derzeit pro Woche, dazu kommen noch diverse Einzelstunden nach Bedarf. Ob Gesangstraining oder Hilfe beim Komponieren und Texten – das Coaching ist so vielfältig wie es die Schüler sind: „Von acht Jahren bis 60 Jahren, von der Hausfrau bis zum Lieder-

macher, vom Hobbysänger bis zum Profi ist da alles dabei.“

CD-Produktion unterstützt Benefizprojekt für Kinder

Aktuell arbeitet Michaela Kuti mit ihren Schülern an einem Benefizprojekt: „Wir wollen eine CD zusammenstellen, bei der alle mit eigenen Liedern vertreten sind, die sie auch selbst schreiben, komponieren und aufnehmen.“ Damit sollen die Lernenden einen Einblick in den gesamten Entstehungsprozess eines Albums erhalten. Das soll dann auch produziert werden und im Rahmen von Conny Conrads Songprojekt für Kinderrechte „Rock For Your Children“ verkauft werden. Der Erlös kommt einem der damit unterstützten Kinderhilfsprojekte zugute. „Bis das fertig ist, wird es mich noch einige Samstage auf Trab halten“, lacht Kuti.

Wer noch mehr über die Künstlerin und ihre Arbeit erfahren möchte, kann am Montag, 10. Februar, um 20 Uhr nach Böblingen ins Blaue Haus kommen, dort wird sie einer der Gäste beim Night-Talk sein.

Info

Ausführliche Infos zu Conny Conrads Benefiz-Song-Projekt gibt es unter der Adresse www.rockforyourchildren.de im Netz. Wer mehr über Michaela Kuti erfahren möchte, findet unter www.michaelakuti.de Musikvideos, Bilder und weitere Inhalte.



Am Klavier komponiert die Sängerin ihre Songs

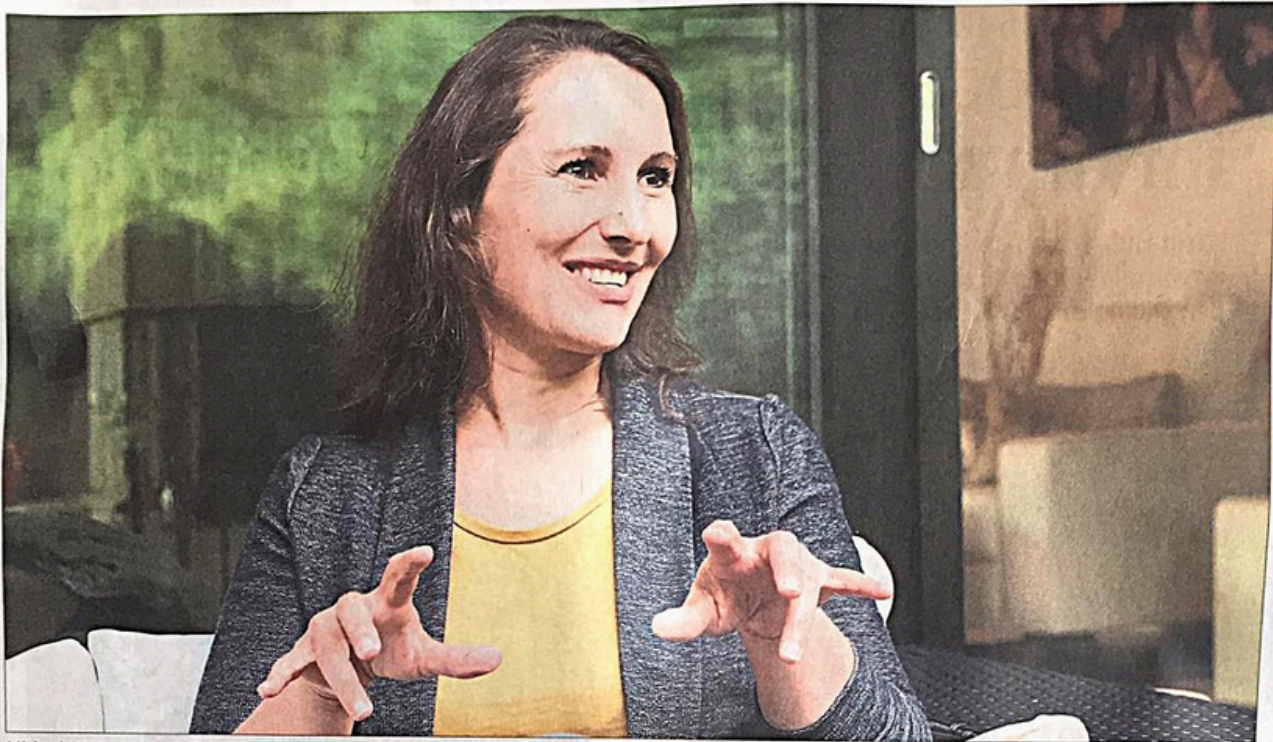


POP PREIS 2021

in Sparten verliehen:

» ZIEL / KONZEPT «

In 2021 werden zum 39. Mal insgesamt über 200 „Jüngste Nachwuchsmusikgruppen, Nachwuchseinzelkünstler*innen mit und ohne Tonträgervertrag“ durch eine Fachjury ausgewählt. In diesem Jahr Künstler*innen unterschiedlicher Musikrichtungen wie Rock, Pop, Country, Hard & Heavy, Alternative & Soul u.v.a.m. geehrt werden. Einziges Ziel dieser Kulturveranstaltung ist die Auszeichnung von über 125 verschiedenen musikalischen Talenten im Bereich der Popmusik. Damit soll erreicht werden, dass die Kulturveranstalter*innen der Popmusik, über die



Michaela Kuti spielt seit ihrer Jugendzeit Keyboard. Auch heute noch entwickelt sie neue Melodien zunächst auf dem Klavier.

Foto: Herfurth

Durchatmen statt atemlos durch die Nacht

Musik | Michaela Kuti veröffentlicht ihr zweites Album / »Ich schreibe nicht in klaren Geschichten« / Gastauftritt am 10. Oktober

Der Eutinger Musiker und Ex-Kriminalkommissar Conny Conrad und die Herrenberger Sängerin Michaela Kuti haben gemeinsam die CD »Atmen« herausgebracht. Für Kuti ist es ihr zweites Soloalbum. Texte und Kompositionen stammen von ihr, die Arrangements von ihm.

■ Von Katharina Schlotthauer

Eutingen-Weitingen. Bei diesen beiden stimmt die Chemie: Sängerin Michaela Kuti und Produzent Conny Conrad sitzen in Conrads Garten in Weitingen und erzählen von dem Album, das sie aufgenommen haben. »Jedes Mal, wenn Michaela ein neues Demo-Lied geschickt hat, war das wie Weihnachten für mich«, schwärmt Conrad. Michaela Kuti ergänzt: »Und für

mich war es wie Weihnachten, wenn Conny das Lied mit neuen Arrangements zurückgeschickt hat.«

Zur Zusammenarbeit kam es über eine gemeinsame Schülerin, der Conrad bei Aufnahmen half und die in Kutis Gesangsschule in Herrenberg Unterricht nahm. Begeistert von Kutis Arbeit als Vocal Coach schickte Conrad immer wieder junge Musiker zu ihr und konnte sie 2018 schließlich als Gastsängerin für sein Lied »New Sad Song« gewinnen. Da Kutis erstes Soloalbum »Seelenanker« bereits 2015 erschienen war, überzeugte er sie, dass es Zeit für eine neue CD sei: »Ich habe ihr gesagt, dass sie sich musikalisch mal wieder richtig ausleben muss«, berichtet Conrad.

Das tat Michaela Kuti dann neun Monate lang immer wieder im Tonstudio in Conrads Keller, in ihrem eigenen kleinen Studio und in der Natur,

in die sie sich in stressigen Zeiten zurückzieht: »Ich gehe in den Wald, einfach um zu atmen. So kommen mir die besten Ideen für meine Melodien und Texte.« Daher stammt auch der Titel des Albums und des vierten Liedes darauf - »Atmen«. »Ich geh Luft holen, ich geh atmen, ich bleib ohne euch zurück«, singt sie dort. Und weiter: »Ich steig aus, ich geh mich finden, nur für diesen Augenblick.«

Poetische Texte und eingängige Melodien

Die 40-jährige ist in Jettingen bei Herrenberg aufgewachsen und hat früh angefangen, in Chören zu singen und Keyboard zu spielen. Selbst neben ihrem BWL-Studium und später neben ihrer Arbeit als Personalerin widmete sie der Musik viel Zeit. So war sie Sängerin in diversen Bands, zuletzt

bis 2014 bei »Sternenallee«, mit der sie es 2009 in eine Sendung des SWR schaffte. 2014 setzte sie »alles auf eine Karte«, wie sie es selbst ausdrückt. Sie gab ihre Stelle auf, ließ sich zum Vocal Coach ausbilden und gründete ihre eigene Gesangsschule in Herrenberg. 2015 folgte ihr Debütalbum.

Kutis musikalische Vorbilder sind die Musikgrößen ihrer Jugendzeit: »Mich hat der Pop und Rock der 1980er Jahre geprägt - Brian Adams, Bon Jovi, Amanda Marshall.« Das steht im Gegensatz zu der Musik, die sie in ihrem Elternhaus hörte: »Meine Eltern spielen eine wichtige Rolle in meiner musikalischen Entwicklung, weil bei uns eigentlich immer Musik lief. Allerdings hat mein Vater viel Schlager gehört - und das ist nicht so mein Favourite.«

Ihre eigene Musik beschreibt sie als »Deutsch-Pop mit poetischen Texten und

eingängigen Melodien«. Dabei sind ihr Lyrics und Melodien gleichermaßen wichtig. Mal sind die einen, mal die anderen zuerst in ihrem Kopf, wenn sie an einem neuen Lied arbeitet. Zu den Texten meint sie: »Ich schreibe nicht in klaren Geschichten, sondern mein Stil kommt eher von der poetischen Seite.« Das schlägt sich nieder in Wortneuschöpfungen wie »Kleinjungenschokoladenmundküssen« in »Wurzeln und Flügel«, das ihrem vierjährigen Sohn gewidmet ist oder in »Aus Glas«, in dem sie singt: »Wir sind aus Glas, wie aus Glas, ich seh mich erst durch dich.«

Über »Atmen« sagt sie, dass die Mischung der Themen interessanter sei als die auf ihrem ersten Album, in dem es vornehmlich um Liebe und Herzschmerz ging. »Ich fand es selbst spannend, das Endresultat zu sehen, weil die Lieder aus so verschiedenen Ecken kommen«, geht sie ins

Detail. »Manché hatte ich schon in der Schublade, andere habe ich extra noch geschrieben. Mit dem Resultat bin ich sehr glücklich«. Auch Produzent Conny Conrad zeigt sich mehr als zufrieden: »Die Lieder sind so gut geworden, manchmal träume ich sogar von den Melodien«. »Und ich höre sie in Dauerschleife im Auto!«, lacht Michaela Kuti.

Wer in »Atmen« hineinhören möchte, kann das auf Kutis Website tun, www.michaelakuti.de, auf der sie am gestrigen Freitag, 13. September, den Titelsong veröffentlicht hat. Oder man kauft gleich das ganze Album, das ebenfalls seit dem 13. September als Download erhältlich oder online sowie im stationären Einzelhandel bestellbar ist. Erster Live-Termin mit Liedern von der CD wird ein Gastauftritt sein: bei Conny Conrads Konzert am Donnerstag, 10. Oktober, im Blumenhaus Müller in Horb.